



Symposium Deutschdidaktik

# Nachwuchsnetzwerk Deutschdidaktik im Symposium Deutschdidaktik e.V.

Nachwuchs-Netzwerk

## **Bericht zum digitalen Intensivworkshop „Quantitative Videoanalysen“ des Nachwuchsnetzwerks Deutschdidaktik von Dennis Nikolas Pauly**

Im Zeitraum vom 26.11.2020 bis 10.12.2020 fand der Intensivworkshop „Quantitative Videoanalysen“ als rein digitale Veranstaltung über Zoom statt. Zwischen den beiden Terminen lagen mehrstündige Selbstlernphasen. Der Workshop wurde von den sehr kompetenten Trainerinnen Dr. Ann-Katrin Denn sowie Dr. Miriam Hess (in alphabetischer Reihenfolge) geleitet, die u.a. über viele Jahre im Rahmen des sogenannten PERLE-Projekts (**P**ersönlichkeits- und **L**ernentwicklung von Grundschulkindern) professionell Videoanalysen betrieben haben. Um den Workshop auf die Teilnehmerinnen und Teilnehmer insbesondere hinsichtlich deren Vorwissens zuzuschneiden, wurde eine Vorabumfrage gemacht; grundsätzlich war der Workshop für Forscherinnen und Forscher jeglichen Kenntnisstandes geeignet. Dies lag insbesondere am Aufbau des Workshops: Während in der Auftaktveranstaltung zum einen organisatorische Dinge besprochen wurden, gab es zum anderen einen grundsätzlichen Einblick in Videoanalysen. Die sich anschließende Selbstlernphase, die in einer Moodle-Lernplattformsumgebung stattfand, war so aufgebaut, dass Lernvideos beispielsweise in Form von mündlich kommentierten Power-Point-Präsentationen oder aber konkret bearbeiteten Datensätzen hochgeladen und diese mit darauf aufbauenden Übungen mit echtem Material verbunden wurden. Diese Verbindung von Theorie und Praxis war sehr sinnvoll. Die Videos selbst enthielten sehr kleinschrittige (im positiven Sinne) Erklärungen, die potentiell sich ergebende Fragen seitens des Betrachters gleich antizipiert haben. Darüber hinaus standen die Workshopleiterinnen im Rahmen der Lernplattform stets für Fragen zur Verfügung und beantworteten diese sehr schnell. Inhaltlich waren die Selbstlernphasen wie folgt aufgebaut:

- 1) Beispiele und Literaturtipps
- 2) Einführung in Videoanalysen
- 3) Hoch inferente Ratings
- 4) Niedrig und mittel inferente Kodierungen
- 5) Beobachterübereinstimmungen/Reliabilität und Datenmanagement
- 6) Eigene Übungen

Besonders vorteilhaft war, dass praktische Tipps zum Vorgehen gegeben wurden, die auf den jahrelangen Erfahrungen von Ann-Katrin Denn sowie Miriam Hess beruhten. Das gab einerseits ein gutes Bild darüber ab, wie viel Akribie notwendig ist, um Videos im Rahmen einer Forschungsarbeit zu analysieren, aber auch, welche Fehler bzw. Mehrarbeiten vermeidbar sind, wenn man beispielsweise das Beobachtermanual sorgfältig schreibt. Die Theorie, das ist ebenfalls wichtig zu erwähnen, kam dabei nicht zu kurz.

In der Abschlussitzung wurde das Erarbeitete dann kompakt zusammengeführt und es wurde im digitalen Plenum ausreichend Gelegenheit gegeben, Fragen zu stellen. Im Anschluss an die Sitzung gab es Gelegenheit, Slots mit den Trainerinnen zu buchen, um individuelle Anliegen im Zwiegespräch zu besprechen.

Um einen Überblick über den Lernerfolg und die Einschätzungen der Teilnehmerinnen und Teilnehmer bezüglich des Workshops zu erhalten, wurden Mentimeter-Befragungen während der letzten Zoom-

Sitzungen durchgeführt (vgl. Abbildungen 1 und 2). Fasst man diese zusammen, sind die Rückmeldungen überwältigend positiv – spannend ist, dass die Einschätzung, ob ein Präsenzkurs retrospektiv präferiert worden wäre, unentschieden eingeschätzt wurde. Ich persönlich fand die Möglichkeit, asynchron zu lernen und ggf. Inhalte zu überspringen, die mir schon bekannt waren, eher als positiv. Andererseits rückte der Aspekt des direkten menschlichen Austauschs in den Hintergrund, welcher zumindest durch ein digitales Kaffeetrinken im Nachgang (siehe nächster Abschnitt) teilweise aufgefangen wurde.

Die Stimmung innerhalb der Teilnehmerinnen und Teilnehmer war sehr gut, die Zusammenarbeit informell und kollegial. Um diesen Workshop nicht als singuläres Ereignis stehenzulassen, sondern auch um weitere Austausch- und Vernetzungsmöglichkeiten zu bieten, wurde ein digitales Kaffeetrinken vereinbart, das im Februar 2021 stattfand.

Um ein persönliches Fazit zu ziehen, kann ich sagen, dass ich selbst beispielsweise bis dato keinerlei tiefergehende Berührungspunkte im Bereich der Videoanalysen hatte, jedoch schon in der quantitativen Forschung. Mein Lernzuwachs ist hoch, ich traue mir anhand des Workshops sowie des zur Verfügung gestellten Materials zu, zukünftig Videoanalysen zu betreiben. Darüber hinaus glaube ich, dass ich durch den Workshop gemessen an der Zeit wesentlich mehr gelernt habe, als wenn ich in Eigenregie ein theoretisches Literaturstudium betrieben hätte. Alleine die Tatsache, dass man an authentischen Videos üben konnte, kann im Rahmen einer theoretischen Einarbeitung nicht erreicht werden.

Abschließend sei besonders zu erwähnen, dass die beiden Leiterinnen Ann-Katrin Denn sowie Miram Hess sehr hilfsbereit waren und mit ihrer kompetenten und positiven Art ganz besonders zu einer sehr gelungenen Veranstaltung beigetragen haben.

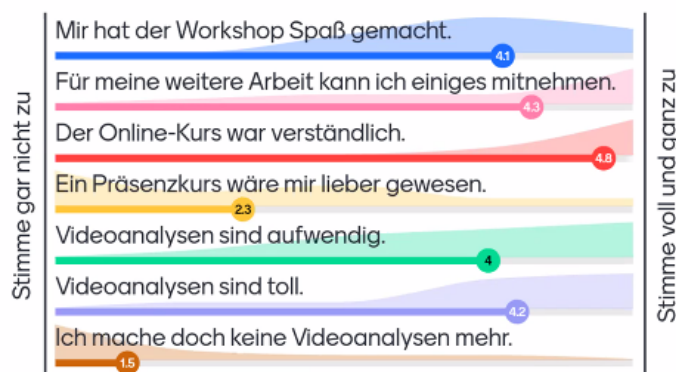


Abbildung 1: Voting der Teilnehmer hinsichtlich vorab ausgewählter Statements

## Was ist das Bedeutsamste, das du aus dem Workshop mitnimmst? Was bleibt dir im Kopf? Schreibe einen Satz!

Mentimeter

Wunderbarer Überblick, um mich mit Videos zu beschäftigen, ich habe viel gelernt.	Codieren	Danke :)
Für mich haben sich sowohl ganz forschungspraktische Fragen geklärt (z.B. Was heißt es konkret, ein Event-Sampling-Verfahren zu nutzen), aber auch konzeptionelle (z.B. Wie konzipiere ich hoch-inferente Ratings).	Event vs TimeNiedrig -mittel-hoch inferent	Mir bleibt in Erinnerung, wie aufwendig Videoanalysen sind und dass man sich dementsprechend viel Zeit dafür nehmen sollte.
	Die für mich nun klare Unterscheidung in hoch- / niedrig-inferent. Ideen für die Gestaltung u Aufbereitung digitaler Lernangebote.	

Abbildung 2: Beispielhafte Freitextantworten der Teilnehmerinnen und Teilnehmer auf die Fragen, was das Bedeutsamste sei, das sie mitnahmen und was ihnen im Kopf bliebe.